

<b>Vorlage</b>		<b>Vorlage-Nr:</b> FB 36/0101/WP18
Federführende Dienststelle: FB 36 - Fachbereich Klima und Umwelt		Status: öffentlich
Beteiligte Dienststelle/n: E 18 - Aachener Stadtbetrieb		Datum: 09.09.2021
FB 61 - Fachbereich Stadtentwicklung, -planung und Mobilitätsinfrastruktur		Verfasser/in: Herr Ruckert
<b>Gemeinschaftsgarten und mobile Beete in der Innenstadt, Ratsanträge der Fraktion Die Zukunft Nr. 039/18 und Nr. 140/18</b>		
<b>Ziele:</b>	Klimarelevanz positiv	
<b>Beratungsfolge:</b>		
<b>Datum</b>	<b>Gremium</b>	<b>Zuständigkeit</b>
05.10.2021	Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz	Kenntnisnahme

**Beschlussvorschlag:**

Der Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz nimmt die Ausführungen zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung, die Integration der dargestellten Maßnahmen im Rahmen der 'Zwischennutzung Büchel' weiter zu begleiten.

Die Ratsanträge Nr. 039/18 'Weiterer Gemeinschaftsgarten nach Modellprojekt HirschGrün zum Beispiel am Grünflächendreieck Blücherplatz' und Nr. 140/18 'Aufstellung mobiler Beete auf versiegelten Innenstadtflächen z.B. auf dem Katschhof und dem Elisengarten' gelten als behandelt.

## Finanzielle Auswirkungen

	JA	NEIN	
		x	

Investive Auswirkungen	Ansatz 20xx	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx	Ansatz 20xx ff.	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx ff.	Gesamt- bedarf (alt)	Gesamt- bedarf (neu)
	Einzahlungen	0	0	0	0	0
Auszahlungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis	0	0	0	0	0	0
+ Verbesserung / - Verschlechterung	0		0			
	Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden		Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden			

konsumtive Auswirkungen	Ansatz 20xx	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx	Ansatz 20xx ff.	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx ff.	Folge- kosten (alt)	Folge- kosten (neu)
	Ertrag	0	0	0	0	0
Personal-/ Sachaufwand	0	0	0	0	0	0
Abschreibungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis	0	0	0	0	0	0
+ Verbesserung / - Verschlechterung	0		0			
	Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden		Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden			

**Weitere Erläuterungen (bei Bedarf):**

## Klimarelevanz

### Bedeutung der Maßnahme für den Klimaschutz/Bedeutung der Maßnahme für die Klimafolgenanpassung (in den freien Feldern ankreuzen)

Zur Relevanz der Maßnahme für den Klimaschutz

Die Maßnahme hat folgende Relevanz:

<i>keine</i>	<i>Positiv</i>	<i>negativ</i>	<i>nicht eindeutig</i>
	x		

Der Effekt auf die CO<sub>2</sub>-Emissionen ist:

<i>gering</i>	<i>Mittel</i>	<i>groß</i>	<i>nicht ermittelbar</i>
			x

Zur Relevanz der Maßnahme für die Klimafolgenanpassung

Die Maßnahme hat folgende Relevanz:

<i>keine</i>	<i>Positiv</i>	<i>negativ</i>	<i>nicht eindeutig</i>
	x		

## Größenordnung der Effekte

Wenn quantitative Auswirkungen ermittelbar sind, sind die Felder entsprechend anzukreuzen.

Die **CO<sub>2</sub>-Einsparung** durch die Maßnahme ist (bei positiven Maßnahmen):

gering	<input type="checkbox"/>	unter 80 t / Jahr (0,1% des jährl. Einsparziels)
mittel	<input type="checkbox"/>	80 t bis ca. 770 t / Jahr (0,1% bis 1% des jährl. Einsparziels)
groß	<input type="checkbox"/>	mehr als 770 t / Jahr (über 1% des jährl. Einsparziels)

Die **Erhöhung der CO<sub>2</sub>-Emissionen** durch die Maßnahme ist (bei negativen Maßnahmen):

gering	<input type="checkbox"/>	unter 80 t / Jahr (0,1% des jährl. Einsparziels)
mittel	<input type="checkbox"/>	80 bis ca. 770 t / Jahr (0,1% bis 1% des jährl. Einsparziels)
groß	<input type="checkbox"/>	mehr als 770 t / Jahr (über 1% des jährl. Einsparziels)

Eine Kompensation der zusätzlich entstehenden CO<sub>2</sub>-Emissionen erfolgt:

<input type="checkbox"/>	vollständig
<input type="checkbox"/>	überwiegend (50% - 99%)
<input type="checkbox"/>	teilweise (1% - 49 %)

	Nicht
	nicht bekannt

## **Erläuterungen:**

Die Fraktion Die Zukunft beantragt die Prüfung von Standort- und Umsetzungsmöglichkeiten für einen weiteren Gemeinschaftsgarten, vergleichbar mit dem bereits bestehenden Projekt 'Hirschgrün' in der Richardstraße. Als konkreter Vorschlag wird insbesondere die Dreiecksfläche am Blücherplatz zwischen Aretz- und Sigmundstraße genannt.

Weiterhin wird beantragt, eine Prüfung auch für das Aufstellen von mobilen Hochbeeten durchzuführen. Diese sollen temporär auf städtischen Freiflächen eingesetzt werden, *"um die ökologische Vielfalt im Stadtgebiet zu stärken, die Atmosphäre in der Stadt zu steigern und einem ökologischen Bildungsauftrag nach(zu)kommen"*. Der Katschhof wird für die Umsetzung des Projekts als *"Initiierungsmodell"* vorgeschlagen.

## **Rahmenbedingungen und aktuell bestehende Anlagen**

Gemeinschaftsgärten unterscheiden sich in der Regel von herkömmlichen Kleingartenanlagen dadurch, dass sie nicht in Gartenparzellen unterteilt werden, die wiederum einzelnen Personen bzw. Familien zugeordnet sind. Die Gesamtfläche wird stattdessen von einer Projektgruppe gestaltet und bewirtschaftet, oft ist diese als Verein organisiert. Ein weiterer Unterschied besteht darin, dass diese Flächen meist nicht durch Zäune o.ä. abgegrenzt und überwiegend öffentlich zugänglich sind.

Insbesondere diese öffentliche Zugänglichkeit bringt einige Besonderheiten und auch Herausforderungen mit sich. So kann es unter Umständen zu Verschmutzungen der Flächen, zu Beschädigungen an Beeten oder zu einem unerwünschten Abernten des Aufwuchses kommen. Dies erfordert Engagement und Flexibilität der jeweils verantwortlichen Garten-Gruppe. Ein möglichst hoher Ertrag an Obst und Gemüse ist bei solchen Projekten eher nachrangig. Zentrale Zielsetzung ist meist die gemeinschaftliche Aktion, die Erlebbarkeit und Vermittlung gärtnerischer Prozesse. Oft entstehen entsprechende Anlagen in dichter besiedelten Quartieren, in denen nur wenige private Gärten vorhanden sind.

Die funktionalen Anforderungen sind in der Regel etwas geringer als bei Kleingartenanlagen. Dennoch müssen auch Gemeinschaftsgärten für die Anlieferung mit Fahrzeugen erschlossen sein. Ebenfalls sind ein Wasser- und eventuell auch ein Stromanschluss erforderlich. Für eine solche Basis-Infrastruktur müssen die Kosten im jeweiligen Einzelfall ermittelt werden, da sich die Anschlussmöglichkeiten und die entsprechenden Leitungslängen unterscheiden. Es muss hierfür jedoch mit mindestens 15.000 bis 20.000 € gerechnet werden.

Wegen des Arbeits- und Zeitaufwands, der für den langfristigen Erfolg eines solchen Projekts investiert werden muss, ist die räumliche Nähe eines Gemeinschaftsgartens zum Wohnstandort des Großteils der Bürgerinnen und Bürger sinnvoll, die sich dort engagieren wollen. Sind zum Erreichen des Gartenprojekts erst längere Strecken zurückzulegen, nimmt erfahrungsgemäß die Anzahl der aktiven Mitglieder einer solchen Projektgruppe bald ab.

Auch aus diesem Grund ist es bei der Planung eines Gemeinschaftsgartens eher erfolgversprechend, Standorte zu wählen bzw. zu prüfen, die von einer bereits bestehenden 'Kern-Gruppe' vorgeschlagen werden. Unabhängig davon, ob ein Gemeinschaftsgarten in Verbindung mit einem Wohnstandort, einem Verein oder einer Bildungseinrichtung betrieben wird, ist in jedem Fall eine wichtige Voraussetzung für das nachhaltige Gelingen eine engagierte Projektgruppe, die bereit ist, ein solches Garten-Modell umzusetzen und dauerhaft zu betreiben.

Als Gemeinschaftsgarten in einer städtischen Grünanlage besteht derzeit das Projekt 'Hirschgrün' im Suermondt-Park an der Richardstraße. Das Projekt 'Vielfeld' im Stadtpark an der Monheimsallee wurde 2019 beendet.

### **Innerstädtische Potenziale für urbanes Gärtnern**

Die im Antrag vorgeschlagene Fläche für ein neues Gemeinschaftsgarten-Projekt liegt dem Parkplatz der Musikschule gegenüber, unmittelbar an der stark frequentierten, zweispurigen Umfahrt des Blücherplatzes in Richtung Europaplatz. Am süd-westlichen und süd-östlichen Rand dieses 'Gründreiecks' befindet sich großkroniger Altbaumbestand.



*Dreiecksgrünfläche am Blücherplatz, Schrägluftbildviewer Stadt Aachen, <https://aachen.virtualcitymap.de>*

Aufgrund der umlaufenden, teilweise stark befahrenen Straßen, insbesondere aber wegen der vorhandenen Bäume wird die Fläche für die Anlage eines Gemeinschaftsgartens als wenig geeignet eingestuft. Die Wurzelräume der Bestandsbäume reichen weit in die Fläche hinein, was das Anlegen

von Beeten erheblich beschränkt. Auch ist die starke Verschattung für den Aufwuchs von Gemüse und anderen Pflanzen ungünstig.

Aktuell sind Teilbereiche dieser Fläche zudem bereits für die Einsaat einer Wiese im Rahmen des FLIP-Projekts vorgesehen. Im Zuge des Gesamtvorhabens sind u.a. zahlreiche intensiv genutzte Rasenflächen im innerstädtischen Bereich mit dem Ziel umgewandelt worden, dauerhaft artenreiche Wiesen zu etablieren. Ein Monitoring mit wissenschaftlicher Evaluierung begleitet das Projekt.

Als zentral gelegene Alternative zu dem Gründreieck am Blücherplatz bieten sich Teilbereiche des Grundstücks an, das durch den derzeitigen Abriss des Parkhauses Büchel geöffnet wird. Hier entstehen ab 2022 unter dem Titel 'ZwischenZeit Büchel' eine Veranstaltungsfläche und bepflanzte Freiräume. Gemeinsam mit zahlreichen Initiativen der Aachener Stadtgesellschaft wird derzeit durch die Städtische Entwicklungsgesellschaft Aachen (SEGA) die Zwischennutzung geplant. Hierbei hat sich u.a. eine Gruppe des Gemeinschaftsgartens 'Hirschgrün' mit Ideen eingebracht. Sie wird sich ab kommendem Jahr auf dem Gelände mit dem Anlegen und der Pflege einer Gartenfläche engagieren.

### **Mobile Hochbeete**

Das Anliegen, in der Innenstadt die ökologische Vielfalt und die Atmosphäre mit Grünstrukturen zu verbessern und dabei über Öffentlichkeitsarbeit auch zur Nachahmung im privaten Bereich anzuregen, deckt sich mit den Zielen und Maßnahmen, die im öffentlichen Raum verfolgt werden. Dazu gehören insbesondere Baumpflanzungen sowie die Aufwertung und – wo immer möglich – die Schaffung von Grünflächen. Für das Aufstellen mobiler Pflanzbehälter, bei denen die Wurzeln der eingesetzten Vegetation keinen Bodenanschluss haben, sind mehrere Aspekte zu berücksichtigen.

Viele innerstädtische Flächen werden ganzjährig für Veranstaltungen in Anspruch genommen. Im Fall des im Antrag vorgeschlagenen Katschhofs sind das u.a. Märkte, Kundgebungen, Karnevalsveranstaltungen, Karlspreis, Studierenden-Feste, Rallyes, Sport-Events, Empfänge und Konzerte. Mehrere dieser Veranstaltungen (z.B. Karlspreisverleihung, Weihnachtsmarkt, Domspringen) haben internationale Bedeutung. Der Katschhof ist zudem im Hinblick auf die Stadtgestaltung und die Denkmalpflege, insbesondere vor dem Hintergrund des Weltkulturerbes Aachener Dom, bewusst reduziert in seiner Ausstattung. Die umgesetzte Gestaltung unterstreicht dieses Ziel: wenig Möblierung, eine klare Formen- und Materialsprache sowie die Begrenzung des großzügigen Platzes durch beidseitige Lindenreihen, die den Blick auf die bestimmenden Gebäude - Dom und Rathaus - freigeben.

Zusätzliche Pflanzbehälter müssten in jedem Fall für ein regelmäßiges Versetzen geeignet sein. Dies stellt besondere Anforderungen an die Konstruktion und führt zu höheren Investitionskosten (etwa 10.000 € pro Stück). Deutlich stärker fallen jedoch die kontinuierlichen Unterhaltungskosten ins Gewicht. Neben dem Versetzen der Pflanzbehälter gehört hierzu vor allem das Wässern, das während der Vegetationsperiode – auch bei 'extensiver' Bepflanzung – regelmäßig durchgeführt werden muss. Ein permanentes Versetzen kann unter Umständen zu einer Beeinträchtigung der

Pflanzen und auch zu einer verminderten Wahrnehmbarkeit und Erlebbarkeit führen. In der Innenstadt ist es aufgrund des nur begrenzt zur Verfügung stehenden Raumes zudem schwierig, geeignete Orte für ein mehrfaches Versetzen über längere Zeiträume (während der oben genannten Veranstaltungen) zu finden.

Um die angestrebte Pflanzenvielfalt und eine angemessene Außenwirkung zu erreichen, müssten die Pflanzbehälter relativ großflächig dimensioniert werden. Dies würde sich wiederum auf das erforderliche Volumen der Behälter auswirken, mit entsprechenden Konsequenzen für geeignete Flächen, Transportfähigkeit und Kosten.

Mit dem im Antrag für die wissenschaftliche Betreuung und Systementwicklung benannten Projekt FLIP (Förderung der Lebensqualität von Insekten und Menschen durch perfekte Wiesenwelten) wird das Ziel verfolgt, Glatthaferwiesen zu etablieren. Diese Pflanzengesellschaft und auch die Zusammensetzung des entsprechenden Saatguts ist für Hochbeete voraussichtlich nicht gut geeignet. Dies liegt u.a. an den eher hochwüchsigen Arten (bis zu zwei Meter), die schneller umknicken, an der erforderlichen Mahd und auch an der Gefahr des Saatgutverlusts durch Vogelfraß. Insbesondere aus diesem Grund könnten mobile Behälter erst mit vorgezogenen, d.h. bereits entwickelten Pflanzen aufgestellt werden. Zu einer solchen Vegetationsfläche gehören auch absterbende Pflanzenteile, durch die das Erscheinungsbild phasenweise (z.B. im Spätsommer) weniger attraktiv wirken kann.

Vor diesem Hintergrund soll das Ziel, Biodiversität auch innerstädtisch zu fördern, verstärkt mit dauerhaft angelegten und nachhaltigeren Vegetationsflächen verfolgt werden. Im Zuge der Weiterentwicklung der Innenstadt wird dies in den baulich stark verdichteten Quartieren auch über die Kooperation mit Privateigentümer\*innen aufgegriffen.

Die Idee, bepflanzte Hochbeete als beispielhaftes Initialprojekt umzusetzen, kann jedoch ebenfalls in Abstimmung mit der SEGA im Rahmen der 'Zwischenzeit Büchel' realisiert werden. Hier ist mit der FLIP-Projektgruppe (in Kooperation zwischen der RWTH und der Stadt Aachen) bereits vereinbart, größere Flächen als Wiesen anzulegen. Bei der zuvor bereits erläuterten Zusammenarbeit mit dem Gemeinschaftsgarten 'Hirschgrün' könnten auch mit Stauden oder Obststräuchern bepflanzte Hochbeete entwickelt werden, als Nahrungs- bzw. 'Nasch'angebot sowohl für Insekten als auch für Bürgerinnen und Bürger. Bereits jetzt sind zahlreiche Pflanzbehälter des Diakonie-Projekts 'Querbeet' in der Innenstadt und auch im wenig begrünten Umfeld des Büchels aufgestellt worden.

#### **Anlage/n:**

Ratsanträge der Fraktion Die Zukunft Nr. 039/18 und 140/18



Fraktion DIE Zukunft · Johannes-Paul-II.-Str. 1 - 52058 Aachen

Oberbürgermeisterin  
Sybille Keupen  
Rathaus  
52058 Aachen

**Volt**



**Nr. 140/18**

Fraktion DIE Zukunft im Rat  
der Stadt Aachen  
Johannes-Paul.II-Str. 1  
52058 Aachen

Aachen, 12.05.2021

## **Ratsantrag – Aufstellung mobiler Beete auf versiegelten Innenstadtflächen z.B. auf dem Katschhof und dem Elisengarten**

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,

Die Fraktion **DIE ZUKUNFT** im Rat der Stadt Aachen beantragt, folgenden Beschluss zu fassen:

Die Verwaltung soll einen Kosten- und Nutzungsplan erarbeiten, welche Standorte und Möglichkeiten es für das Aufstellen von mobilen Hochbeeten gibt. Diese sollen als temporäre Elemente auf städtischen Freiflächen platziert werden, um die ökologische Vielfalt im Stadtgebiet zu stärken, die Atmosphäre in der Stadt zu steigern und einem ökologischen Bildungsauftrag nachkommen. Dabei sollen die Innenstadtnähe, die Flexibilität des Systems, der soziale und ökologische Mehrwert sowie potenzielle Entwicklungsmöglichkeiten der Biodiversität mit wissenschaftlicher Fundierung im Vordergrund stehen. Als Initiierungsmodell schlagen wir die Fläche auf dem Katschhof für die Ausgestaltung vor. Dieser Standort soll dabei unter Berücksichtigung der oben genannten Faktoren geprüft werden. Für die wissenschaftliche Betreuung und Entwicklung eines entsprechenden Systems regen wir als Projektpartner das Aachener Projekt FLIP (Förderung der Lebensqualität von Insekten und Menschen durch perfekte Wiesenwelten) an.

## **Ausführung:**

Die gravierende Abnahme der Artenvielfalt, auch Biodiversitätskrise genannt, gefährdet grundlegende Funktionen des Ökosystems, welche die Innovationsfähigkeit und den Wohlstand unserer Gesellschaft begründen. Durch die Ausweitung von Flächen mit ökologischen Mehrwert soll dies zumindest abgemildert werden und dabei gleichzeitig mit positiven Effekten der ästhetischen, naturnahen Gestaltung des Stadtbildes verknüpft werden. Durch die transportable Gestaltung von aufzustellenden Beeten kann zudem flexibel die temporäre anderweitige Nutzung von Stadtflächen berücksichtigt werden.

### **1. Stadtnaher Erholungsraum & Stärkung des positiven Stadtbildes**

Der Katschhof ist ein sozialer Treffpunkt, an dem verschiedenste Menschen zusammenkommen und sich austauschen. Gleichzeitig ist er aufgrund der Lage zwischen dem Rathaus und dem Aachener Dom eine besonders frequentierte Stelle von Besucherinnen und Besuchern in Aachen. Durch eine Begrünung kann der Flächenwert gesteigert werden und stärkt dadurch Wohlbefinden und das Bewusstsein für Umwelt und die Stadt. Ein erfolgreiches Beispiel für eine solche Gestaltung ist beispielsweise der *Archimedische Sandkasten* [stawag, 2020].

Sekundäre Wirkungseffekte können zudem erreicht werden, wenn die Vegetation auf maximalen Nutzen ausgerichtet wird:

### **2. Stärkung der Frischluftschneisen & Abschwächung von Extremwetterereignissen**

In den letzten Jahrzehnten wurde das Aachener Stadtgebiet zunehmend verdichtet und dadurch auch Frischluftschneisen bebaut. Dies Tatsache resultiert in zunehmend schlechten Luftwerten, die zu regelmäßigen Überschreitungen der Luftschadstoffgrenze u.a. von Stickoxiden führt. Aufgrund der Kessellage der Stadt wird insbesondere bei Inversionswetterlage der Luftaustausch verringert. Das Ausweisen von Grünfläche mit minimaler Bebauung kann helfen, die Kaltluftzufuhr und –sicherung zu verbessern und die Luftschadstoffbelastung zu senken [UBA]. Schon kleine Menge an entsprechender Vegetation können große Mengen an Luftschadstoffen binden und lokal zu ausschlaggebenden Verbesserungen der Luftqualität führen [US EPA].

### **3. Erhöhte Artenvielfalt in urbaner Landschaft**

Die Erhöhung des lokalen Grünvolumens und Verbesserung der Konnektivität zwischen städtischen Grünstrukturen und dem Stadtumland hat einen signifikanten Einfluss auf die Bereitstellung von Lebensraum für wertvolle Bestäuber wie Schwebfliegen und Wildbienen. Eine kürzlich international publizierte wissenschaftliche Studie des Instituts für Umweltforschung der RWTH Aachen zeigt zudem, dass das Management- und Pflegekonzept von Gemeinschaftsgärten im Vergleich zur ökologischen Ausstattung öffentlicher Parks zu einer signifikanten Verbesserung der Artenvielfalt führt [Daniels et al.]. Diese empirische Studie wurde

auf innerstädtischen Grünflächen der Stadt Aachen durchgeführt. Die Gestaltung der Gemeinschaftsgärten hat einen direkten, positiven Einfluss auf weitere wesentliche Ökosystemleistungen, die von den Grünflächen bereitgestellt werden. Hierzu gehören zum Beispiel die Bestäubung, Lebensraum für Flora und Fauna, Luftfilterfunktionen, soziokulturelle Funktionen und viele mehr [Mathey et al., BMUB].

#### **4. Bauliche Vorschläge zur Durchführung am Katschhof und dem Elisengarten**

Der Katschhof als Grundstück mit zentraler innenstadtnaher Lage zwischen Dom und Rathaus ist ein markanter Punkt der Stadt und sozialer Treffpunkt.

Die Fläche liegt in einem bioklimatischen Belastungsgebiet, sodass eine ökologische Stärkung der Fläche das Stadtklima positiv beeinflussen kann [Stadt Aachen]. Da die Fläche in regelmäßigen Abständen für Veranstaltungen genutzt wird, sollten die mobilen Beete so gestaltet werden, dass sie mit einfachen Gerätschaften wie einem Hubwagen ab- und aufgebaut werden können, gleichzeitig aber auch schwer genug sind, um nicht weggetragen oder gestohlen zu werden. Eine kostengünstige Variante des Systems würde zudem eine Bewachung überflüssig machen. Ggf. ergeben sich an dem Ort Synergien mit dem historischen Kräutergarten oder Anbau von kleineren Mengen Pflückobst.

Insbesondere unter Berücksichtigung eines besorgniserregenden Rückgangs der Artenvielfalt und eines fortschreitenden Insektensterbens in der Agrarlandschaft, bieten ökologisch ausgestattete urbane Grünflächen ein bemerkenswertes Potential als Ersatzlebensräume für viele Bestäuber. Der Elisengarten war bereits Teil wissenschaftlicher Untersuchungen, wobei nur eine minderwertige ökologische Leistung festgestellt werden konnte. [Daniels et al.]. Aus ökologischer Sicht wird eine Erhöhung von Flächenanteilen mit ökologisch aufgewerteter Funktion in stark versiegelten Stadträumen unbedingt empfohlen. Der genannte Ansatz ließe sich direkt in bestehende Aktivitäten des Fachbereichs Umwelt der Stadt Aachen, des Aachener Stadtbetriebs und der RWTH Aachen integrieren: Das Aachener Projekt FLIP (Förderung der Lebensqualität von Insekten und Menschen durch perfekte Wiesenwelten), gefördert durch das Bundesprogramm Biologische Vielfalt des Bundesamts für Naturschutz (BfN), entwickelt ökologisch wertvolle, regionale Wiesen und fördert so die lokale Insektenvielfalt [BfN2]. Dem politisch und zivilgesellschaftlich formulierten Wunsch einer nachhaltigeren Stadtgestaltung wird auf diese Weise Rechnung getragen.

#### **5. Quellennachweis**

[BMUB] BMUB, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Grünbuch Stadtgrün, in: Eyink, H., Heck, B., Dosch, F., Haury, S., Skowski, J., Wahler, B., Willinger, S.,

Arndt, T., Mayer, F., Hommes, M., Mösch, S. (Eds.), *Grün in der Stadt - Für eine lebenswerte Zukunft*, 1. ed., Berlin, Germany, **2015**.

[BfN] Bundesamt für Naturschutz, *Städtische Grünflächen: Eine Handlungsanleitung*, **2018**.

[BfN2] <https://biologischevielfalt.bfn.de/bundesprogramm/projekte/projektbeschreibungen/flip.html>, Seitenaufruf: 31.10.2020, 19:09 Uhr

[Daniels et al.] Daniels, B., Jedamski, J., Ottermanns, R., Ross-Nickoll, M., *A "plan bee" for cities: Pollinator diversity and plant-pollinator interactions in urban green spaces*. PLoS One 15(7), **2020**.

[Mathey et al.] Mathey, J., Rößler, S., Lehmann, I., Bräuer, A., Goldberg, V., Kurbjuhn, C., Westbeld, A. *Noch wärmer, noch trockener? Stadtnatur und Freiraumstrukturen im Klimawandel*. BfN, Bundesamt für Naturschutz, Bonn Bad-Godesberg, Germany, **2011**.

[Stadt Aachen] Ketzler, G., Paffen, M., Sachsen, T., Schneider, C., Hinzen, A., Kranefeld, A., *Anpassungskonzept an die Folgen des Klimawandels im Aachener Talkessel*, Aachen, Germany, **2014**.

[stawag] <https://aachenerkinder.de/archimedischer-sandkasten-auf-dem-katschhof/>, **2020**, Seitenaufruf: 11.03.2021.

[UBA] Umweltbundesamt, Wittig, S., Schuchardt, B., *Natur in der Stadt Städtische Grünflächen und -räume*, In: Themenblatt: Anpassung an den Klimawandel, **2013**.

[US EPA] United States Environmental Protection Agency, *Recommendations for constructing roadside vegetation barriers to improve near-road air quality*, **2016**.

Mit freundlichen Grüßen



Jörg Bogoczek  
Ratsmitglied

Eingang bei FB 01

12. Jan. 2021

Nr. 039/18

Fraktion DIE Zukunft · Johannes-Paul-II.-Str. 1 - 52058 Aachen

Oberbürgermeisterin  
Sybille Keupen  
Rathaus  
52058 Aachen

# Volt



Fraktion DIE Zukunft im Rat  
der Stadt Aachen  
Johannes-Paul-II.-Str. 1  
52058 Aachen

Aachen, 12.01.2021

## Ratsantrag – Weiterer Gemeinschaftsgarten nach Modellprojekt HirschGrün zum Beispiel am Grünflächendreieck Blücherplatz

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,

Die Fraktion **DIE ZUKUNFT** im Rat der Stadt Aachen beantragt, folgenden Beschluss zu fassen:

Die Verwaltung soll einen Zeit-, Kosten- und Nutzungsplan erarbeiten, welche Standortmöglichkeiten es für einen weiteren Gemeinschaftsgarten, ähnlich dem HirschGrün gibt und wie diese realisierbar sind. Dabei soll die Verfügbarkeit, Innenstadtnähe, der soziale Mehrwert und potenzielle Entwicklungsmöglichkeiten der Biodiversität mit wissenschaftlicher Fundierung im Vordergrund stehen. Insbesondere das Grundstück zwischen Blücherplatz, Sigmundstr., Aretzstr. (Abb. 1) soll dabei unter Berücksichtigung der oben genannten Faktoren geprüft werden.



Abbildung 1 Öffentliche Grünfläche im Dreieck Blücherplatz, Sigmundstr. & Aretzstr.

## **Ausführung:**

Das Projekt HirschGrün bietet viele Vorteile für die Aachenerinnen und Aachener. Diese werden im Folgenden skizziert und sollen in einem zweiten Projekt dupliziert werden. Zudem wird erläutert, warum die Grünfläche am Blücherplatz von besonderem Interesse ist sowie Vorschläge unterbreitet, um ein Projekt auf der Grünfläche am Blücherplatz zu realisieren und ähnliche Effekte zu erreichen.

### **1. Stadtnaher Erholungsraum & Stärkung des sozialen Gefüges**

Der HirschGrün ist ein sozialer Treffpunkt, an dem verschiedenste Menschen zusammenkommen und sich austauschen. Insbesondere sozial benachteiligte oder unterversorgte Gruppen der Gemeinschaft profitieren davon [BfN]. Die vermittelte Gesellschaft führt zu Synergien und einer generellen Aufwertung der Nachbarschaft, ganz ähnlich wie Projekte im Rahmen von *Aachen Nord*. Er bietet auch Menschen ohne eigenen Garten die Möglichkeit, Natur und Erholung zu genießen und stärkt dadurch Gesundheit, Wohlbefinden und das Bewusstsein für Umwelt, das soziale Umfeld und die eigene Stadt. Sekundäre Wirkungseffekte können zudem erreicht werden, wenn die Vegetation auf maximalen Nutzen ausgerichtet wird.

### **2. Stärkung der Frischluftschneisen & Abschwächung von Extremwetterereignissen**

In den letzten Jahrzehnten wurde das Aachener Stadtgebiet zunehmend verdichtet und dadurch auch Frischluftschneisen bebaut. Diese Tatsache resultiert in zunehmend schlechten Luftwerten, die zu regelmäßigen Überschreitungen der Luftschadstoffgrenze u.a. von Stickoxiden führt. Aufgrund der Kessellage der Stadt wird insbesondere bei Inversionswetterlage der Luftaustausch verringert. Das Ausweisen von Grünfläche mit minimaler Bebauung kann helfen, die Kaltluftzufuhr und -sicherung zu verbessern und die Luftschadstoffbelastung zu senken [UBA]. Entsprechende Vegetation kann große Mengen an Luftschadstoffen binden und lokal zu ausschlaggebenden Verbesserungen der Luftqualität führen [US EPA]. Eine Retention oder Erhöhung der Sickerwassermengen kann zudem schon in kleinem Maßstab das städtische Abwassermischsystem entlasten [Bruch et al.].

### **3. Erhöhte Artenvielfalt in urbaner Landschaft**

Die Erhöhung des lokalen Grünvolumens und Verbesserung der Konnektivität zwischen städtischen Grünstrukturen und dem Stadtumland hat einen signifikanten Einfluss auf die Bereitstellung von Lebensraum für wertvolle Bestäuber wie Schwebfliegen und Wildbienen. Eine kürzlich international publizierte wissenschaftliche Studie des Instituts für Umweltforschung der RWTH Aachen zeigt zudem, dass das Management- und Pflegekonzept von Gemeinschaftsgärten im Vergleich zur ökologischen Ausstattung öffentlicher Parks zu einer signifikanten Verbesserung der Artenvielfalt führt [Daniels et al.]. Diese empirische Studie wurde

auf innerstädtischen Grünflächen der Stadt Aachen durchgeführt. Die Gestaltung der Gemeinschaftsgärten hat einen direkten, positiven Einfluss auf weitere wesentliche Ökosystemleistungen, die von den Grünflächen bereitgestellt werden. Hierzu gehören zum Beispiel die Bestäubung, Lebensraum für Flora und Fauna, Luftfilterfunktionen, soziokulturelle Funktionen und viele mehr [Mathey et al., BMUB]. Insbesondere unter Berücksichtigung eines besorgniserregenden Rückgangs der Artenvielfalt und eines fortschreitenden Insektensterbens in der Agrarlandschaft, bieten ökologisch ausgestattete urbane Grünflächen ein bemerkenswertes Potential als Ersatzlebensräume für viele Bestäuber. Gemeinschaftsgärten, explizit das Hirschgrün in Aachen, besitzen aufgrund ihrer strukturreichen Gestaltung und des extensiven Pflegekonzepts einen Vorbildcharakter für die Entwicklung dieser Funktionen [Daniels et al.]. Aus ökologischer Sicht wird eine Erhöhung von Flächenanteilen mit dieser oder ähnlicher Nutzung in stark versiegelten Stadträumen unbedingt empfohlen.

#### **4. Kostengünstige Grünfläche**

Genau wie das Projekt „HirschGrün“ soll eine Selbstverwaltung des Gebietes erreicht werden. Trotz städtischer Vorgaben kann eine kostengünstige Pflege der Grünanlage erreicht werden, da der Einsatz des Stadtbetriebes kaum oder gar nicht benötigt wird. Der große Vorteil vom vorgeschlagenen Standort am Blücherplatz für dieses Projekt ist, dass die Grünfläche derzeit keine Funktion hat und nur zur Querung oder vom Zirkus Roncalli in unregelmäßigen Abständen als Abstellfläche genutzt wird. Sie ist bereits als öffentliche Grünfläche ausgewiesen, sodass keine grundlegenden Änderungen im Bebauungsplan notwendig sind.

#### **5. Bauliche Vorschläge zur Durchführung am Blücherplatz-Dreieck**

Die Grünfläche am Blücherplatz als Grundstück mit innenstadtnaher Lage in einem Wohnviertel das Potenzial als sozialer Treffpunkt des Viertels. Außerdem ist es umgeben von einem Spielplatz (Sigmundstr.), der Schule Eintrachtstr. und dem Kindergarten St. Elisabeth und könnte so besonders Kindern eine naturnahe Erholungs- und Lernmöglichkeit geben. Die Fläche liegt im einem bioklimatischen Belastungsgebiet, sodass eine ökologische Stärkung der Fläche das Stadtklima positiv beeinflussen kann [Stadt Aachen] Für den zweiten Punkt können im nächsten Schritt entsprechende Vorgaben von der Stadtverwaltung gemacht und mit der städtischen Einrichtung koordiniert werden. Hinsichtlich einer maximalen Biodiversität schlagen wir vor, anhand wissenschaftlicher Vorgaben Pflanzenarten zur Anpflanzung auszuwählen und als Ratgeber einem Träger zu unterstützen. Um die Lärmbelastung der Hauptstraße Blücherplatz zu verringern und die subjektive visuelle Wahrnehmung zu verbessern, soll eine Hecke mit der Höhe von mindestens 2m entlang der Straße oder um das gesamte Grundstück geschaffen werden. Diese dient gleichzeitig als Barriere zu der stark frequentierten Straße, sofern Kinder das

Grundstück nutzen. Um einen noch besseren Bezug zu einem Garten herzustellen, schlagen wir vor, dass ein oder mehrere Obst- oder Nussbaumarten gepflanzt werden, sodass gleichzeitig Aspekte der gesunden Ernährung befördert werden können.

Darüber hinaus kann ein Teil der Grünfläche als Wiesenbereiche mit einer natürlichen, regionalen Wiesengemeinschaft etabliert werden. Dieser Ansatz ließe sich direkt in bestehende Aktivitäten des Fachbereichs Umwelt der Stadt Aachen, des Aachener Stadtbetriebs und der RWTH Aachen integrieren: Das Aachener Projekt FLIP (Förderung der Lebensqualität von Insekten und Menschen durch perfekte Wiesenwelten), gefördert durch das Bundesprogramm Biologische Vielfalt des Bundesamts für Naturschutz (BfN), entwickelt ökologisch wertvolle, regionale Wiesen und fördert so die lokale Insektenvielfalt [BfN2]. Dem politisch und zivilgesellschaftlich formulierten Wunsch einer nachhaltigeren Stadtgestaltung wird auf diese Weise Rechnung getragen. Darüber hinaus sollen installierte Informationsschilder zum Hintergrund und Wert dieser Wiesen einen Beitrag zur Umweltbildung und Akzeptanz der Flächenumgestaltung leisten.

## 6. Quellennachweis

[BMUB] BMUB, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Grünbuch Stadtgrün, in: Eyink, H., Heck, B., Dosch, F., Haury, S., Skowski, J., Wahler, B., Willinger, S., Arndt, T., Mayer, F., Hommes, M., Mösch, S. (Eds.), *Grün in der Stadt - Für eine lebenswerte Zukunft*, 1. ed., Berlin, Germany, **2015**.

[BfN] Bundesamt für Naturschutz, Städtische Grünflächen: Eine Handlungsanleitung, **2018**.

[BfN2] <https://biologischesvielfalt.bfn.de/bundesprogramm/projekte/projektbeschreibungen/flip.html>, Seitenaufruf: 31.10.2020, 19:09 Uhr

[Bruch et al.] Bruch, I., Kubiniok, J., Neumann, B., Siegl, A., *Wasser- und Nährstoffhaushalt im Einzugsgebiet kleiner Fließgewässer auf repräsentativen Flächen im ländlichen Raum des Saarlandes als Grundlage für angepasste kommunale Abwasser- und Regenwasserbehandlungskonzepte - WUNEF*, **2000**.

[Daniels et al.] Daniels, B., Jedamski, J., Ottermanns, R., Ross-Nickoll, M., *A "plan bee" for cities: Pollinator diversity and plant-pollinator interactions in urban green spaces*. PLoS One 15(7), **2020**.

[Mathey et al.] Mathey, J., Rößler, S., Lehmann, I., Bräuer, A., Goldberg, V., Kurbjuhn, C., Westbeld, A. *Noch wärmer, noch trockener? Stadtnatur und Freiraumstrukturen im Klimawandel*. BfN, Bundesamt für Naturschutz, Bonn Bad-Godesberg, Germany, **2011**.

[Stadt Aachen] Ketzler, G., Paffen, M., Sachsen, T., Schneider, C., Hinzen, A., Kranefeld, A., *Anpassungskonzept an die Folgen des Klimawandels im Aachener Talkessel*, Aachen, Germany, **2014**.

[UBA] Umweltbundesamt, Wittig, S., Schuchardt, B., *Natur in der Stadt Städtische Grünflächen und -räume*, In: Themenblatt: Anpassung an den Klimawandel, **2013**.

[US EPA] United States Environmental Protection Agency, *Recommendations for constructing roadside vegetation barriers to improve near-road air quality*, **2016**.

Mit freundlichen Grüßen



Tjark Zimmer  
Ratsherr DIE Zukunft